

ERGEBNISPROTOKOLL - 3. SITZUNG DES LENKUNGSKREISES

am 14. September 2015 von 18.00 bis ca. 21.30 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses

Teilnehmer:

vgl. Teilnehmerliste (Anlage 1)

Nach der Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Mayer wurde die Tagesordnung vorgestellt und gemeinsam verabschiedet.

Tagesordnung für die 2. Sitzung des Lenkungskreises

Tagesordnung der 3. Lenkungskreissitzung am 14.09.2015

Lenkungskreis intern

- 18.00 Begrüßung und Tagesordnung**
Vorstellung und Verabschiedung der Tagesordnung
- 18.15 Formales**
- Stand des Projektes (Rückblick, Ausblick)
 - Termine
 - Teilnehmer/ Vertreter

Auswertung des Workshops vom 24.07.15

- 18.30 Auswertung des Workshops**
- Bewertung der Veranstaltung als Ganzes – Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge
 - Äußerungen und Ideen der Bürger (s. Protokoll)
 - Interpretation der Äußerungen
- Folgerungen für den Flächenbedarf**
- Überarbeitung Raumprogramm: Kernnutzungen + Optionen
- Folgerungen für die Bestandsimmobilien**
- Flächenverfügbarkeit am Standort: Grundstücksfläche/ Nutzfläche Bestandsgebäude/ Realisierbare Grund- und Geschossflächen
 - Umfang baulicher Veränderungen, Umfang der Nutzbarkeit der Alten Apotheke
- Umgang mit nicht berücksichtigten Nutzungen**

Vorbereitung des Workshops am 22.09.15

- 19.30 Wesentliche Fragestellungen zur weiteren Bearbeitung**
- Raumprogramm: Gliederung und Zuordnung der Nutzungen, Ausstattungserfordernisse
 - Städtebau: Anforderungen an Gebäude und Freiraum/ öffentlichen Raum, ggf. ruhender Verkehr
 - (Organisatorische Fragen zu Trägerschaft u.ä.)

„To Do-List“/ Wer macht was? – bis wann?

- Einladung Workshop (soweit noch nicht erledigt):
 - Plakat/ Handzettel (erstellen/ verteilen)
 - E-Mail (erstellen/ Versand)
- Artikel im Gemeindeblatt Oktober

TOP 1) Lenkungskreis intern

Anschließend stellte Herr Prells den Projektstand vor und erläuterte die nächsten inhaltlichen Schritte:

- Raumprogramm für das bestätigte „Grundkonzept“ und ergänzende Nutzungen erarbeiten,
- Gliederung und Zuordnung der Nutzungen sowie Ausstattungserfordernisse erarbeiten,
- Abgleich mit Bedarfsmeldungen,
- Auseinandersetzung mit der Bestandsimmobilien,
- Klärung von möglichen Bauabschnitten und eventuellen Erweiterungsoptionen,
- Klärung der städtebauliche Anforderungen (Freiraum, ruhender Verkehr),
- Diskussion von Organisation und Trägerschaft,
- Verständigung auf die Weiterbearbeitung der auf andere Standortoptionen verlagerten Nutzungen.

TOP 2) Auswertungen des ersten Workshops vom 24.07.2015

Anschließend stellte Frau Bauer die Auswertung der Veranstaltung am 24.07.2015 (1. Workshop) vor.

Das bisherige Ergebnis der Lenkungskreisarbeit wurde im Rahmen der Veranstaltung durch die Bürger bestätigt. Folgende Ergebnisse konnten im Workshop am 24.07.2015 erarbeitet werden:

Konsens bzgl. der Zielsetzung:

- Begegnungsstätte für unterschiedliche Bevölkerungs- und Altersgruppen
- Lotsenfunktion in Fragen rund um die Familie („erste Anlaufstelle“)
- niedrigschwelliger Zugang zu allen Angeboten im Haus!
- vielfältiges und flexibles Angebot, Weiterentwicklung je nach Nachfrage, Bedürfnissen und Bereitschaft zum Engagement
- Mehrfachbelegung und Multifunktionalität; Belegung/Belebung zu möglichst allen Tageszeiten
- Zusammenführung aller in der Gemeinde relevanten und bereits bestehenden Strukturen und Einrichtungen unter einem Dach

Konsens bezüglich der Nutzungen:

- Integration und räumliche Konzentration bestehender Einrichtungen:
- Krabbel- und Zwergerlstube,
- Kleines Warenhaus,
- Café Lichtblick → Begegnung/ offener Treff als Herzstück!
- Räumlichkeiten für zwei bis drei Gruppen für Großtagespflege,
- Multifunktionale Räume für Beratungsangebote, Kursangebote, Projektarbeit, offene Treffs (themenbezogen auch Kultur, Musik, Bewegung), bedarfsweise mit besonderer Ausstattung (Technik/ Möblierung, zuschaltbare Räume, z.T. Teeküche)
- + ausreichend Stau- und Lagerräume,
- + Foyer, Garderobe, WC, Verwaltung/ Büro,
- + Kinderwagen-, Rollatoren- und Fahrradabstellplätze.
- Belüftung und Schallschutz beachten!

Konsens bzgl. einer möglichen **Trägerschaft/ Organisation/ Finanzierung**:

- ehrenamtliches Engagement!
- wenige hauptamtliche Mitarbeiter, einige 450 Euro-Kräfte und eine Vielzahl von Ehrenamtlichen.
- Koordination der Ehrenamtlichen durch die Leitung der Einrichtung
- Finanzierung nach Möglichkeit durch
 - Mittel der Gemeinde u./o. des Landkreises,
 - Vereinsbeiträge (wenn die Trägerschaft ein Verein übernimmt),
 - eigene Einnahmen wie z.B. Kursbeiträge und Raumnutzungsgebühren / Raumvermietung etc.

Konsens bzgl. der Raumbedarfe und Themen, die ganz oder z.T. **auf andere Standorte** verwiesen werden sollen:

- Raumbedarf der Blaskapelle bevorzugt im Bereich der S.-Marchwart-Schule unterbringen (Prüfung einer Verlagerung des Spielplatzes südlich der Mehrzweckhalle oder des Schulbaues)
- vhs (→ Seniorencentrum, ggf. Büro/ Geschäftsstelle und Bewegungsräume im Familienzentrum)
- Veranstaltungsraum mit Bühne (→ Mehrzweckhalle, Arcone Zentrum, Erweiterung Gymnasium)
- Zentrale Bücherei (→ zwei Standorte in den Ortsteilen)
- Musikschulen (→ Schulen, insbes. Sigoho-Marchwart-Schule)
- Neues Rathaus, Neuer Feuerwehrstandort,
- Neue Turnhalle,
- preisgünstige Wohnungen (dringender Bedarf!)

Zum Thema *Jugendraum bzw. Angebote für junge Erwachsene* ist noch keine abschließende Klärung im Lenkungsreis erfolgt.

Folgende **Anregungen zum Grundkonzept** wurden im Rahmen der Veranstaltung durch die Bürger ergänzt:

- Abstellplätze für Rollatoren (Barrierefreiheit im ganzen Gebäude → Aufzug),
- Räume mit technischer Ausstattung für Besprechungen/ Konferenzen,
- Bewegungsraum erfordert zugeordnete Umkleide,
- absperrbare Schränke für die Vereine/ Nutzergruppen,
- VHS-Anmeldung,
- Zwergerlstube: 2x Spiel- & Bewegungsraum,
- Café/ Begegnungsstätte mit angeschlossener Terrasse und Anbindung zum Garten (vgl. VHS Haar: Foyer mit zu öffnenden Glastüren ins Freie); Möglichkeit, das Foyer zum Café hin zu öffnen,
- Kleines Warenhaus: größere Lagerfläche, die den speziellen Anforderungen gerecht wird. (evt. auch mit einer Nutzung durch die Tafel kombinierbar – diese bräuchte vor allem Kühlmöglichkeiten für bestimmte Lebensmittel und eine Spülgelegenheit (im Café?)); Anfahrtsmöglichkeit,
- Wünschenswert: Kurzzeitpflege/-betreuung pflegebedürftiger Angehöriger („Zwergerlstube für Senioren“),
- grüner Freiraum als Treffpunkt mit attraktiven Spielmöglichkeiten, Einfriedung erforderlich (Abschirmung gegen Hunde etc.), gut erreichbar,
- ausreichend Parkplätze, Erschließungskonzept + Gesamtverkehrsbetrachtung

Ergänzende Nutzungen (Stichworte), die im Rahmen der Veranstaltung durch die Bürger ergänzt wurden:

- Räume für ungestörte, vertrauliche Beratungen für Vereine oder andere ehrenamtlich tätige Gruppen sowie politische Gruppierungen),
- Beratungsstelle für Asylsuchende,
- zentrale Anmeldestelle für VHS-Kurse,
- „Kunstwerkstatt“ als nichtständige Einrichtung für Kursangebote,
- „Begegnungsraum mit Beschallung“,
- „Begegnungsraum mit Teeküche“,
- „Seniorenbegegnungsstätte“,
- „Lagerraum für Tafel/ Caritas“,
- „Ausstellungsraum“ (bei entsprechender Größe könnte das Foyer temporär als Ausstellungsraum genutzt werden).

Folgende **Nutzungen** wurden als **eher unpassend** eingestuft:

- „Kunstwerkstatt“ mit stationären Spezialeinrichtungen (z.B. Brennofen/ Druckpressen o.ä.): keine exklusive Raumnutzungen!,
- „Sozialwohnungen für Kinderbetreuer, Pfleger etc.“: Konflikte vorhersehbar!,
- „Museumsraum Ortsgeschichte“: Exklusivnutzung, passt an anderer Stelle besser, ggf. in der Alten Apotheke,
- große Archiv- oder Lagerflächen.

TOP 3, 4 und 5) Folgerungen für den Flächenbedarf, den Standort und für die Bestandsimmobilien

Als nächsten Tagesordnungspunkt stellte Herr Prells die daraus ableitbaren Folgerungen für den Standort und für die Bestandsimmobilien vor.

In der Vorbereitung zur Lenkungskreissitzung war durch überschlägige Flächenermittlungen grundsätzlich überprüft worden, ob die für das bestätigte Grundkonzept des Familienzentrums erforderlichen Flächen innerhalb der Bestandsimmobilien größenordnungsmäßig untergebracht werden können, oder die Weiternutzung von vorneherein ausgeschieden werden muss.

Dem überschlägigen Flächenbedarf für das derzeitige Konzept von rd. 1.165 qm (zuzüglich Flächen für Garderobe, Abstellplatz für Kinderwagen und Rollatoren, Sanitäreinrichtungen und Aufzug) stehen rd. 1.060 qm Fläche gegenüber (Verwaltungsgebäude rd. 710 qm und Alte Apotheke rd. 250 qm) – dabei nicht mitgerechnet die Flächen des Pförtnerhauses und der Kantine sowie Flächen im Keller des Verwaltungsgebäudes und im Dachgeschoss der Alten Apotheke.

Fazit dieser ersten überschlägigen Befassung war somit, dass das neu entwickelte Grundkonzept des Familienzentrums grundsätzlich wohl knapp in den Bestandsimmobilien untergebracht werden könnte; Weiterentwicklungsoptionen bestehen dann allerdings nur durch bauliche Erweiterungen. Eine optimale räumliche Situierung/ Zuordnung der verschiedenen Nutzungen innerhalb der Gebäude bzw. innerhalb der Geschossebenen wäre nur mit Einschränkungen möglich und auch die Gestaltung des Freiraums unterläge entsprechenden Zwängen.

Bei Abriss und Neubau hätte man hingegen naturgemäß größere Freiheiten für das städtebauliche Konzept (Erschließung, Freiraumgestaltung etc.).

Mit den nächsten Schritten steht die **Klärung folgender Themen** an:

Erschließung/ ruhender Verkehr:

- Umfang des erforderlichen/ gewünschten Stellplatzangebotes,
- Anbindung/ Zufahrt,
- Anordnung der Stellplätze (an der Bahnhofstr. oder Richtung Supermarkt-StPl.),
- oberirdisch (auf Kosten des Freiraums) oder unterirdisch (Tiefgarage).

Freiraum:

- Größe, Qualität, Orientierung des Freiraums (zum öffentl. Raum oder zum Supermarkt)

Gebäude:

- aktuelle/ belastbare Bestandspläne liegen nicht vor (derzeit herangezogene Plangrundlage datiert von 1932),
- Umfang der Nutzungsbeschränkungen durch Denkmalschutz,
- Anforderungen an die zukünftige Entwicklungsfähigkeit:
 - Erweiterungsfähigkeit/ modulares Wachstum entsprechend der Nachfrage?

Finanzen:

- Finanzierung Herstellungskosten:
 - Refinanzierung durch Teilflächenverkauf?

In der Diskussion im Lenkungskreis einigte man sich darauf, dass mit den Überlegungen der Gemeindeverwaltung aus dem vergangenen Jahr im Grundsatz bereits eine diskussionswürdige Variante für das *bauliche Konzept* vorliegt, das gemeinsam erarbeitete *Nutzungskonzept* des Familienzentrums jedoch deutlich weiterentwickelt und verändert wurde.

Diese Erkenntnisse bewogen den Lenkungskreis, die ursprünglich angedachten Themen und Fragestellungen des zweiten Workshops anzupassen.

Der zweite Workshop soll schwerpunktmäßig die *städtebaulichen Fragestellungen* behandeln und u.a. für die Entscheidung der Frage „Sanierung oder Abriss und Neubau“ Argumentationen liefern.

TOP 6) Vorbereitung des Workshops II

Der Lenkungskreis verständigte sich darauf, dass der zweite Workshop schwerpunktmäßig folgenden Fragestellungen gewidmet werden soll:

- Welche **städtebaulichen Anforderungen** ergeben sich aus dem Diskussionsstand zum Grundkonzept des Familienzentrums (Freiraum, ruhender Verkehr, Erschließung)? Zur Veranschaulichung der Alternativen und ihrer Auswirkungen sollen vereinfachte „Klötzchen-Modelle“ erarbeitet werden, anhand derer die Fragen rund um Freiraum und Stellplätze erörtert werden können.
- Welche **Vor- und Nachteile** ergeben sich bei **Sanierung** (ggf. mit Erweiterung) oder alternativ bei **Abriss und Neubau** (Entwicklungsmöglichkeiten, Zuschnitte, Ausrichtung, Bauabschnitte)? Auch hier sollen zur Veranschaulichung der Alternativen vereinfachte grafische Darstellungen erarbeitet werden. Die bisher zur Demonstration der maximal realisierbaren Baumassen entwickelten Massemodelle wurden für diesen Zweck als nicht geeignet angesehen, da u.a. die fehlende Detaillierung der Baukörper eher abschreckend wirkt.

Auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit den potentiellen Nutzern (z.B. Gliederung und Zuordnung der Räumlichkeiten, Ausstattungserfordernisse) soll derzeit noch verzichtet werden.

Auch die Thematik wie z.B. Organisation, Trägerschaft werden noch auf einen späteren Zeitpunkt terminiert.

Wegen der geänderten Schwerpunktsetzung der Themen für den zweiten Workshop plädierten die Lenkungskreismitglieder dafür, dass für den zweiten Workshop wieder alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden sollen. Zusätzlich sollen die potentiellen Nutzer des Familienzentrums nochmals durch eine persönliche Einladung angesprochen werden.

Für die Thematik Großtagespflege und Jugend soll nach Möglichkeit ein Fach-Vertreter eingeladen werden.

Um die offene Einladung für alle Bürgerinnen und Bürger mit dem entsprechenden Vorlauf gewährleisten zu können, wird der Termin für den zweiten Workshop erneut verlegt.

Neuer Termin: Montag, den 12. Oktober um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle

Der PV stellt für die Einladung eine Textvorlage sowie Druckvorlagen für ein Aushangplakat und Handzettel zur Verfügung. Die Einladung erfolgt durch die Gemeindeverwaltung.

PV, 25.09.2015
Bauer, Prells

Anlagen:

- 1 Teilnehmerliste
- 2 Informationen zur Organisationsform Genossenschaft (Auszug aus Link a), s.u.)
- 3 Artikel zum neuen Förderprogramm „Familienstützpunkte“ (pdf, weiterführende Informationen dazu s. Web-Links unten)

Links zu weiterführenden Informationen:

a) Sozialgenossenschaften in Bayern – Der Ratgeber zur erfolgreichen Gründung, Broschüre des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, zum Download im pdf-Format über das Broschürenbestellportal der Staatsregierung:

http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000002?SID=1429593353&ACTIONxSESSxSHOWPIC%28BILDxKEY:10010460,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF%29

b) Familienstützpunkte, Informationen auf der Webseite des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration;

<http://www.stmas.bayern.de/familie/bildung/stuetzpunkt.php>

Auf dieser Seite:

- [Modellprojekt „Familienstützpunkt“](#)
- [Standorte in Bayern](#)
- [Grundlagen des staatlichen Förderprogramms](#)
- [Weitere Informationen](#)

c) Staatliche Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten, zum Download auf der Webseite des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/4_foerderprogramm_stmas_muenchen.pdf

d) Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten:

<http://www.gesetze-bayern.de/portal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&st=vv&doc.id=VVBY-VVBY000041607&doc.part=X&doc.origin=bs>

e) Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und Familienstützpunkte, Informationen auf der Webseite des „Zentrum Bayern Familie und Soziales“ (Landesbehörde für soziale Leistungen im Ressort des Bayerischen Sozialministeriums):

<http://www.zbfs.bayern.de/foerderung/familie/stuetzpunkte/index.php>

f) Neue Koordinierungsstelle "Familienbildung und Familienstützpunkte" im Landkreis München, Webseite des Landratsamtes München:

<http://www.landkreis-muenchen.de/service/news/nachrichtenbeitrag-archiv/artikel/neue-koordinierungsstelle-familienbildung-und-familienstuetzpunkte-nimmt-arbeit-auf/>